

«Die persönliche Belastung nimmt im Laufe der Jahre zu»

Der Nobelpreis in Medizin wird heute an zwei Krebsforscher verliehen. Der Onkologe Ulrich Mey setzt sich in Chur ebenfalls mit dem «Schreckgespenst» Krebs auseinander. Ein Porträt.

von Denise Erni

Heute wird in Stockholm der Nobelpreis in Medizin an den amerikanischen Wissenschaftler James P. Allison und den japanischen Forscher Tasuku Honjo vergeben. Die beiden werden für ihre Grundlagenforschung in der Krebstherapie, insbesondere der Immuntherapie, geehrt. «Das ist absolut verdient, und die Ehrung kommt zum richtigen Zeitpunkt», sagt Ulrich Mey, Leitender Arzt der Onkologie/Hämatologie am Kantonsspital Graubünden (KSGR). «Allison und Honjo haben mit der Immuntherapie wichtige Grundlagen für die Krebstherapie geschaffen. Daher kam die Auszeichnung auch nicht überraschend.» Denn durch die Immuntherapie bei Krebskrankungen habe man eine vierte Säule in der Tumorbehandlung geschaffen – Chirurgie, Strahlentherapie, Chemotherapie und eben die Immuntherapie.

Der Hämatologie verschrieben

Es sind aber nicht nur Allison und Honjo, die in diesem Jahr für ihre Forschungsergebnisse in der Krebstherapie geehrt werden.

Wenn auch nicht gerade mit dem Nobelpreis, aber immerhin zum Professor der Medizin wurde Mey diesen Sommer an der Universität in Bonn ernannt. «Diese Anerkennung und Würdigung meiner wissenschaftlichen Arbeit freute mich natürlich sehr», sagt Mey. Im Juli wurde ihm dieser Titel in der deutschen Universitätsstadt verliehen.

Mey hat sich ganz der Hämatologie verschrieben. Dabei befasst sich der Mediziner hauptsächlich mit bösartigen Erkrankungen des Blutes und Knochenmarks. Dies ist sein Fachgebiet, in das er sich gerne vertieft, um für seine Patienten die optimale Therapie zu finden.

Unterricht in Bonn

Mey lebt und arbeitet seit über zehn Jahren in Chur, seinen Bezug zur Heimat Bonn und seiner Fakultät hat der 50-Jährige aber über all die Jahre nicht aufgegeben. Und so reist er immer wieder nach Deutschland, um den Medizinstudenten sein Fachgebiet näherzubringen.

Die künftigen Mediziner der Universität in Bonn kamen in den letzten Jahren auch regelmässig für Kurse ans Kantonsspital nach Chur. «Nun freue ich mich, für meinen Lehrauftrag auch künftig wieder regelmässig unterrichten zu können, und hoffe, dass ich es schaffe, dem einen oder anderen Studierenden meine Faszination



Blick aus dem Büro: Seit elf Jahren arbeitet Ulrich Mey im Kantonsspital, wo er die beste Therapie für die Patienten sucht. Bild Yanik Bürkli

«Man könnte meinen, dass man mit zunehmendem Alter und Erfahrung 'abstumpft', aber das Gegenteil ist der Fall.»

für die Hämatologie weitergeben zu können», sagt Mey.

Forschung in Chur

Die Liebe zur Medizin entdeckte Mey während des Zivildienstes, als er einhalb Jahre auf einer internistischen Station arbeitete. «Danach stand der Entschluss fest, Medizin zu studieren», erinnert er sich. «Ich hatte das Glück, beim damals bekannten Professor Sauerbruch meine internistische Ausbildung machen zu dürfen.» Zuerst wollte er Gastroenterologe werden, er wurde dann aber auf der Onkologie eingesetzt, wo es dem jungen Arzt schnell gefiel – allem voran die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen. Mey blieb in der Hämo-Onkologie

«hängen», bekam ein Stipendium der Leukämie-Initiative Bonn und konzentrierte sich immer mehr auf die Hämatologie. Seine Karriere nahm ihren Lauf.

2007 bewarb sich Mey am Kantonsspital in Chur, wo er seither im Team rund um Chefarzt Roger von Moos arbeitet und forscht. In der Onkologie des Kantonsspitals wird intensiv geforscht, so laufen parallel rund 50 klinische Studien. «Wir liegen im nationalen Vergleich von der Rekrutierungsstärke für Studien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung an zweiter Stelle», sagt Mey.

2015 übernahm Mey die organisatorische Leitung der Hämatologie. «In den letzten Jahren habe ich mich vor allem auf die Behandlung maligner Lymphome und des Multiplen Myeloms, einer Form von Knochenmarkkrebs, konzentriert», sagt er. Letztere sei die zweithäufigste bösartige Blutkrebskrankung. Er und sein Team sind es, die mit den Patienten die bestmögliche Therapie erörtern. Welche Medikation kommt infrage? Was hilft? Was führt in eine Sackgasse?

Nicht selten komme es vor, dass Mey bis spätnachts vor dem Mikroskop oder dem Computer sitzt und versucht, die bestmögliche Therapie

für einen Patienten zu finden. «Oft gibt es bei der Wahl der Therapie mehr als nur einen möglichen Ansatz, und es ist eine Herausforderung, gemeinsam mit jedem Patienten den für ihn besten Weg zu finden», sagt er.

Belastung nimmt zu

Obwohl Mey täglich mit schwer kranken und zum Tode geweihten Menschen zu tun hat, lassen ihn die Patientenschicksale nicht unberührt. «Man könnte meinen, dass man mit zunehmendem Alter und Erfahrung 'abstumpft', aber das Gegenteil ist der Fall. Die persönliche Belastung nimmt im Laufe der Jahre eher zu. Vielleicht, weil die Patientenschicksale immer wieder neu und anders sind und berühren, während das Medizinische in den Hintergrund tritt», erklärt er.

Mey versucht, auf jeden seiner Patienten und dessen Geschichte einzugehen. Oft ist es für ihn als Arzt schwierig, wenn eine Erkrankung trotz aller Bemühungen fortschreitet. Insbesondere dann, wenn es einen ihm nahestehenden Menschen betrifft. Wie vor gut einem Jahr, als sein bester Freund starb – an einer relativ seltenen Krebskrankung. «Kraft gibt einem dann das Wissen, dass wir doch vielen Menschen helfen – und sie nicht selten sogar heilen – können», sagt Mey.

Schmitten erwartet ein Minus

Die Gemeinde Schmitten rechnet für das Jahr 2019 bei Ausgaben von rund 2,07 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von 94 000 Franken. Das entsprechende Budget wurde gemäss einer Mitteilung an der Gemeindeversammlung vom Freitagabend genehmigt. Nettoinvestitionen sind für 338 000 Franken eingeplant. Der kommunale Steuerfuss wurde bei 100 Prozent belassen. Bei den anstehenden Wahlen blieb ein Sitz im Vorstand vakant; als Rechnungsrevisor gewählt wurde Richard Guler. Entsprochen wurde weiter einem Kreditbegehren der Biathlonarena Lenzerheide um 15 000 Franken für eine Erweiterung der Rollskibahn. (jfp)

Steuerfuss bleibt in Zillis bei 70 Prozent

Die Gemeinde Zillis-Reischen behält ihren Steuerfuss von 70 Prozent auch im Jahr 2019. Den Beschluss hat die Gemeindeversammlung am Freitag gefasst, wie aus einer Mitteilung der Gemeinde hervorgeht. Das genehmigte Budget für das kommende Jahr rechnet bei Ausgaben von 4,53 Millionen Franken mit einem Plus von 29 000 Franken. Netto investiert werden 627 000 Franken. Gesprochen wurden mehrere Verpflichtungskredite aus dem Budget, darunter ein Anteil von 120 000 Franken an der Sanierung des Heims Glienda in Andeer, 410 000 Franken für die Erneuerung des Reservoirs in Reischen und 77 000 Franken für die Altlastensanierung der Schiessanlage. (jfp)

INSERAT

Südostschweiz Informiert

Topaktuell aus Ihrer Region!

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

südostschweiz

PROMOTION

STENNA FLIMS INFORMIERT

Einkaufserlebnis einfach gemacht

STENNA Flims bietet den Besucherinnen und Besuchern unter einem Dach eine inspirierende Vielfalt von Shoppingmöglichkeiten und übernimmt für die Gemeinde eine Zentrumsfunktion. Dazu trägt der neue Coop-Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von über 1000 m² und einem attraktiven Mix aus Eigenmarken und Markenprodukten sehr viel bei. Verschiedene Linien decken die Nachfrage nach besonders ökologischen, kulinarisch hochstehenden, so-

zial profilierten oder kostengünstigen Produkten.

Ob für den Grosseinkauf oder den einladenden schnellen Abstecher von der Piste für einen Snack über Mittag: Coop ist mit seinem neuen Ladenkonzept die richtige Adresse – und ist während der Winter- und Sommersaison an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Für Flims ist der neue Coop-Supermarkt eine grosse Bereicherung und macht die Fahrt nach Chur oder Ilanz überflüssig – sei es für die lokale Be-

völkerung oder für Touristinnen und Touristen.

Eine passende Ergänzung zum Coop ist der von Torsten Ilgner geführte kiosk. Am Sonntag die neuesten Nachrichten zum gemütlichen Frühstück? Am kiosk finden die Kundinnen und Kunden ein umfassendes Sortiment an Zeitungen und Magazinen, Snacks und Süssigkeiten für zwischendurch sowie weitere Angebote – wie etwa Lottoscheine und Lose. Hinzu kommen zahlreiche innovative Dienstleis-



Frisch und attraktiv präsentiert – das neue Coop-Ladenkonzept im STENNA Flims bringt für die Kundinnen und Kunden noch mehr Auswahl. (Bild Coop)

tungen wie etwa der Päckli Punkt, Swisscom easy point oder Chimpy – die Powerbank zum Ausleihen. Besonders zu erwähnen: Der bio-zertifizierte, ausgezeichnete Coffee to go von Caffè Spettacolo – verbunden mit einem kleinen Schwatz mit Torsten Ilgner.

Mehr Informationen auf www.stennaflims.ch.

■ Stenna Flims, 7017 Flims

Trun prüft Aufwertung des Rheins

Auf Gebiet der Gemeinde Trun könnte der Vorderrhein revitalisiert werden. Ein entsprechendes Projekt, angestossen vom Naturemade-Star-Fonds der Stadtzürcher Elektrizitätswerke EWZ, wurde an der Sitzung des Truner Gemeinderats vom Montagabend präsentiert. Gemäss einer Mitteilung der Gemeinde hat das Parlament entschieden, das Projekt weiter ausarbeiten zu lassen. Das Potenzial für Revitalisierungen am Rhein in der Surselva sei gross, heisse es seitens der involvierten Planungsbüros.

Einstimmig gesprochen wurde ein Kredit von 65 000 Franken für die erste Phase der Ortsplanungsrevision. Ergänzend in die Revisionskommission gewählt wurde Baufachchef Kurt Wolf. Nicht gelungen ist es laut Mitteilung, in den Reihen des Parlaments einen Delegierten für die Jugendarbeit zu gewinnen. Die Suche nach einer qualifizierten Person soll nun ausserhalb des Gremiums fortgeführt werden. (jfp)

Gute Zahlen für Scuol

Die Gemeinde Scuol kann auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von rund 414 000 Franken und dies obwohl die Ausgaben wegen der Unwetterschäden höher als geplant waren. Hauptgründe für das erfreuliche Resultat sind mehr Steuereinnahmen und der höhere Betriebsgewinn der EE-Energia Engiadina. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf rund acht Millionen Franken. Die Gemeindeversammlung hat am Montagabend die Jahresrechnung 2017 einstimmig genehmigt. Gemeindepräsident Christian Fanzun hat die anwesenden Stimmbürger weiter informiert, dass die Gemeinde abklären lasse, ob sie von den Preisabsprachen im Baugewerbe betroffen sei und wie man allenfalls reagieren könnte. (fh)



Die Verantwortlichen des Projekts «Zapperlot» besprechen gemeinsam mit Vertretern der Stadt Chur ihre Idee eines Kulturraums für verschiedene Generationen. Bild Olivia Item

Die Siegerprojekte auf dem Prüfstand

Theater, Chorgesang oder Architektur? Die drei Siegerprojekte im Wettbewerb «Haus zum Arcas» werden ausgefeilt und derzeit unter die Lupe genommen.

von Stefanie Studer

Es stellte Stadtpräsident Urs Marti gestern gleich von Anfang an klar: «Der Entscheid ist noch nicht gefällt.» Was im historischen Gebäude am Churer Arcas entsteht, soll aber bald feststehen. Im August zieht die Stadtbibliothek an ihren neuen Standort im Postgebäude um, weshalb die Stadt in einem Ideenwettbewerb nach Ideen und Konzepten für eine Nutzung gesucht hatte. Aus rund 50 eingereichten Ideen wurden im Mai drei Siegerprojekte gekürt. In einem Workshop in der HTW in Chur wurden diese gestern vertieft und die

Ergebnisse im Anschluss dem Stadtrat, den Mitstreitern und den Gästen präsentiert. Und dabei zeigten die Verantwortlichen: Ein Leerstand im «Haus zum Arcas» ist vermeidbar, denn alle drei sind für einen sofortigen Einzug bereit.

Die Projekte im Detail

«Wir können sofort anfangen», sagte etwa Judith Kunfermann vom Projekt «Zapperlot». Dieses will dem gleichnamigen Kinder- und Jugendtheater im «Haus zum Arcas» ein neues Zuhause geben. Nebst generationenübergreifenden Theaterkursen und Projekten sollen auch Kooperationen mit anderen Theaterschaffenden möglich sein.

Das Projekt «Zapperlot» sei auch in Kombination mit anderen Projekten umsetzbar, meinte Kunfermann.

Mit «ein Paar Stühlen und einem Elektropiano» könnte auch das «Haus der Chöre» bereits am 1. September seinen Testbetrieb aufnehmen, sagte Chorleiter Christian Klucker. Er stellt sich in dem Haus eine Zusammenarbeit verschiedenster Chöre vor. «Die Idee ist, Chur mit dem 'Haus der Chöre' als Chorstadt zu etablieren.» Welches touristische Potenzial dahintersteckt, rechnete er ebenfalls gleich vor. Die Schweiz zähle 1480 Chöre und 44 000 Sänger. In Europa seien es 37 Millionen Sänger. «Diese Zahl zeigt schon, dass die Idee touristisch ein riesiges

«Wir haben drei hervorragende Siegerprojekte.»

Urs Marti
Churer Stadtpräsident

potenzial hat.» Am Arcas sollen zudem offene Singstunden für jedermann stattfinden. Und schliesslich sei bereits geplant, am 25. Juni 2019 in Anlehnung an die Churer Schlagerparade eine Chor-Parade durchzuführen, an der einheimische und auswärtige Chöre gemeinsam Chur bespielen würden.

Auf die Kultur setzt auch das dritte Projekt: das «Forum Arcas». Die Innenarchitekten Remo Derungs, Carmen Gasser Derungs und Bruno Bundi wollen damit ein offenes, aber kuratiertes Zentrum schaffen, das Kultur, Architektur, Tourismus und Genuss kombiniert. Es soll Churer Architekturgeschichte vermitteln, aber auch Platz für Anlässe und einen Laden bieten. Beim Verkauf der Lebensmittel wollen die Verantwortlichen mit den Geschäften in der Altstadt zusammenarbeiten.

Weitere Gespräche vorgesehen

Im Ideen-Wettbewerb suchte die Stadt Chur Konzepte für eine Teilnutzung oder eine solche über das gesamte Gebäude. Eine Zusammenführung der drei Siegerprojekte bezeichnete Stadtpräsident Marti gestern als «nicht einfach», da mit Ausnahme des Projekts «Zapperlot» alle drei das gesamte Gebäude beanspruchen würden. Und auch eine Kombination des «Hauses der Chöre» und des «Forums Arcas» schätze er als schwierig ein.

«Wir haben drei hervorragende Siegerprojekte», betonte Marti aber. Der Stadtrat wolle die Präsentationen nun auf sich wirken lassen und nochmals mit allen drei Projektgruppen das Gespräch suchen. Zudem werde die Frage nach der Finanzierbarkeit geklärt. Wie viel für den Umbau des Hauses eingerechnet werde, könne noch nicht gesagt werden. «Es wird aber unser Budget beanspruchen», so der Stadtpräsident.

PROMOTION

DAS MEDIZINISCHE ZENTRUM GLEIS D INFORMIERT

Die Türen der «Medi Porta» stehen allen offen

Vor einem Jahr hat mit der «Medi Porta» ein zukunftsweisendes Modell in der medizinischen Grundversorgung seinen Betrieb aufgenommen. Direkt beim Bahnhof Chur vereint die «Medi Porta» die Vorteile einer öffentlichen Apotheke und einer Arztpraxis. Patienten profitieren von fachlichen Austausch zwischen Apothekern und Ärzten. Unter der Leitung von Stefanie Berger wird ein umfassendes Sortiment an schul- und komplementärmedizinischen Heilmitteln mit vertiefter Beratung angeboten. Die «Medi Porta» versteht sich als «Türe zu Arzt und Apotheke». So haben die Kunden im Akutfall auch die Möglichkeit der Behandlung durch einen Arzt – mit oder ohne Voranmeldung.

Alles unter einem Dach

Die «Medi Porta» ist Teil des Medizinischen Zentrums gleis d. Das moderne Ärztezentrum zählt insgesamt 60 Angestellte und vereint die Kompetenz von rund 20 Ärzten verschiedener Fachberei-



che. Das Gesundheitshaus hat bereits vor zehn Jahren erkannt, dass es durch den zunehmenden Ärztemangel immer schwieriger wird, Nachfolgelösungen für Einzelpraxen zu finden. Deshalb sind Gemeinschaftspraxen zukunftsweisend, um die hausärztliche Versorgung sicherzustellen.

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 8–18.30 Uhr, Sa 8–16 Uhr

■ **Medi Porta – die Apotheke im Medizinischen Zentrum gleis d**
Gürtelstrasse 46 (beim Bahnhof)
7000 Chur
Tel. 081 511 63 63 / www.mediporta.ch

GRATULATION

Tolle Leistung mit Diplom gekrönt

Karin Albin aus Flims hat erfolgreich die Ausbildung als eidgenössische Sozialversicherungsexpertin mit anerkanntem Diplom bestanden. Das Team der Syna-Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse gratuliert ihr zu dieser tollen Leistung. Karin Albin arbeitet bereits über zehn Jahre bei der Arbeitslosenkasse der Gewerkschaft Syna als Zahlstellenleiterin.

35 Jahre treue Dienste bei IBC ...

Reto Brot feiert in diesem Monat sein 35-Jahr-Jubiläum bei der IBC Energie Wasser Chur. Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden gratulieren herzlich und danken ihm für die langjährige Treue.

... und bei der Stiftung Scalottas

Marica Stojanovic aus Scharans kann diesen Monat ihr 35-Jahr-Dienstjubiläum als

Betreuerin in der Stiftung Scalottas Scharans feiern. Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratulieren herzlich und danken ihr für die langjährige Treue und den Einsatz.

Neue Techniker HF Bauplanung

An der IBW Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur haben kürzlich 22 frisch diplomierte Techniker HF Bauplanung in den Fachrichtungen Architektur und Ingenieurbau ihre eidgenössischen Diplome erhalten. Anlässlich der Diplomfeier würdigte Direktor Stefan Eisenring den Einsatz und das grosse Engagement aller Diplomanden. Diese sind: Bargetze Bianca, Camenisch Silvio, Caminada Bettina, Egle Tatjana, Eller Tobias, Hutter Damian, Isepponi Riccardo Mauro, Jusufi Hamdije, Kasper Monika, Leibundgut Stefan, Liesch Gian Reto, Lukas Jennifer, Niedermann Fabian, Riederer Peter, Zimmermann Kevin, Balzer Stephanie, de Viet Levien, Defuns Roman, Hediger Joel, Mayrl Mike, Ritter Tobias und Rüdüsüli Christian.